

Keine Gehörlosen mehr!

So stand es in „DER Lion“ 12/99. Ein kleines Gerät zur Untersuchung von Babys ermöglicht Frühstadiendiagnose und bringt Hilfe. Eine Initiative des Distrikts 111-FON. Dann der provozierende Satz „Wenn das Screening-Gerät flächendeckend im Einsatz ist, wird es in Bayern keine Gehörlosen mehr geben“.

Professor Dr. Jürgen Strutz, HNO-Lehrstuhl-Inhaber an der Universität Regensburg und geistiger Vater dieser von LF Maximilian Pielmaier initiierten Activity: „Die gesamte Entwicklung des Hörsystems beginnt mit dem Tage 0 – und wir verlieren fast zwei Jahre bis zur Erkennung der Taubheit oder einer schweren Hörbehinderung.“

Professor Dr. Erwin Löhle, Universitätsprofessor für Pädaudiologie und Phoniatrie der Universität Freiburg und zusätzlich Landesarzt für hör- und sprachbehinderte Menschen ergänzt: „Nur eine Früherkennung der Hörstörung im Säuglingsalter gibt dem Kind eine gute Chance, heutige Möglichkeiten der medizinischen Therapie optimal zu nutzen.“

Ein weiteres Zitat: Das Durchschnittsalter aller Kinder bei der Erstvorstellung für Hörtests lag nach Angaben des Olgahospitals, Stuttgart, 1999 bei 34 Monaten. „Ein untragbarer Zustand“, so Dr. Rüdiger Boppert, ärztlicher Abteilungsleiter der Pädaudiologie und Phoniatrie im Olgahospital, „alle Maßnahmen, die zu einer Verbesserung führen, finden meine vollste Unterstützung.“

In der Mailänder Erklärung von 1998 haben deshalb führende HNO-Ärzte gefordert, OAE Screening in allen Geburtskliniken einzuführen.

Die Wirklichkeit zwei Jahre später sieht leider deutlich anders aus: „An diesem Zustand wird sich auch innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre nichts ändern, wenn wir nicht neue Wege beschreiten“, ist meine Standardformulierung in jeder Pressemitteilung bei Übergabe eines OAE-Screening-Geräts an eine Geburtsklinik.

Hörtests bei Neugeborenen sind deshalb auch in den kommenden Jahren kein „Selbstläufer“.

Deutlich schwieriger ist die Diskussion, warum Hörtests für Neugeborene nicht längst Standard in allen Geburtskliniken ist.

Da gibt es unterschiedliche Interessen, die den Durchbruch dieses einfachen und schnellen Verfahrens verhindern – zu Lasten der Neugeborenen und natürlich im weiteren Verlauf der Gesellschaft, die Folgekosten zu tragen hat.

Hauptprobleme sind fehlende finanzielle Mittel und damit fehlende Bereitschaft der Krankenkassen, diese Vorsorge zu finanzieren; zu geringer Informations-Austausch über innovative Techniken; und damit ein mehrjähriger Entscheidungsprozess über die Einführung derartiger Techniken.

Der Distrikt 111-FON hat eine wichtige Pionierfunktion. Der Initiator der inzwischen fast erreichten Vollversorgung ist KBA LF Dr. Maximilian Pielmaier vom LC Weiden. Seit fünf Jahren treibt er diese Activity voran, die Erfolgsquote kann sich sehen lassen.

Im Distrikt 111-SM ging die Initiative von LF Johannes Werner, LC Ludwigsburg-Favorite, aus. LF Werner, Großvater eines hörgeschädigten Enkels, hatte den redaktionell von LF Fred Huck hervorragend aufbereiteten Artikel in „DER Lion“ 12/99 gelesen, sich zusätzliche Informationen beschafft und die Gäste seines 70. Geburtstages um Spenden zur Beschaffung eines OAE-Screening-Geräts gebeten. Die stolze Summe von 10000 Mark wurde gesammelt.

LF Gerd Seibert, ebenfalls LC Ludwigsburg-Favorite, folgte diesem Beispiel. Aus der Clubkasse wurde eine weitere Summe zur Verfügung gestellt. So kam die landesweite Activity 111-SM ins Rollen. Heute, vier Monate später, übergeben wir im Schnitt alle zehn Tage ein OAE-Screening-Gerät an eine Geburtsklinik.

Nach unserem Leitspruch „We Serve“ helfen die Lions auf vielen Gebieten. Darüber hinaus ist die Zusammensetzung der Club-Mitgliedschaft bestens geeignet, interdisziplinäre Themen wie OAE Screening für Neugeborene (durchgeführt von der gynäkologischen Abteilung eines Klinikums) aufzugreifen.

Nur so ist auch die spontane Zustimmung zu erklären, wenn auf Distrikt-Versammlungen (wie am 8. April 2000 in Stuttgart) OAE Screening als neue Distrikt-Activity vorgestellt wurde, Region- und Zonen-Chairmen sich sehr schnell mit dieser Activity identifizieren und bereits wenige Wochen später von jedem zweiten Club zusätzliche Fragen bzw. konkrete Vorstellungen zur Umsetzung geäußert werden.

BABY- TEST

Wolfgang P. PETERS, Beauftragter für Hörgeschädigte im Distrikt 111-SM, regt eine schöne Activity für den GD an: Den Hörtest bei allen Neugeborenen in allen deutschen Geburtskliniken möglich machen. Das Gerät kostet ca. 6000 Mark.



Die Aufgabe, Hörschädigungen an der Wurzel zu packen und nicht durchschnittlich 2,1 Jahre bis zur Erkennung einer akuten Hörstörung zu verlieren, findet von Woche zu Woche wachsende Unterstützung.

Die vorliegenden Erfahrungen bestätigen, dass durch Artikel wie in „DER Lion“ 12/99 „Keine Gehörlosen mehr!“ und dem Engagement einer Hand voll Mitstreiter pro Distrikt, zu der auch der Governor gehört, die unbefriedigende Situation entscheidend verbessert werden kann.

Der Tatbestand, dass man „seine“ Geburtsklinik im gleichen Ort ausstattet und damit für die Neugeborenen von Freunden und Bekannten etwas Gutes tut, ist eine weitere wichtige Motivation, nicht zuletzt auch für die Unterstützung der Activity von außen.

Ein vierter Erfolgsfaktor ist der in nahezu jedem Lions Club vorhandene Sachverstand auf medizinischer Seite. In den weitaus meisten Fällen erfolgt eine gezielte Unterstützung. Ablehnung ist die Ausnahme. Durch den umfangreichen Schriftverkehr ist diese Aussage klar belegbar.

Der finanzielle Aufwand von inzwischen nur noch 7200 Mark für ein OAE-Echo-



So einfach läuft der Screening-Test.

Screen-Gerät ist relativ niedrig, wenn man bedenkt, dass damit alle Neugeborenen einer Geburtsklinik getestet werden können.

Zum anderen handelt es sich um einen Einmaleffekt.

Nicht verschwiegen werden darf hierbei natürlich, dass im Krankenhaus ein zusätzlicher Aufwand eintritt, der deutlich höher

ist, selbst wenn pro Neugeborenem nur eine Messzeit von zwei bis drei Minuten anfällt. Marktwirtschaftlich orientierte Krankenhäuser verbuchen deshalb den entstandenen Mehraufwand fiktiv unter „zeitgemäßem Service“.

Last but not least ist ein gewisser Wettbewerb in einer Zone, einer Region, in einem Distrikt oder auch zwischen verschiedenen Distrikten ein wichtiger Antriebsmotor. 111-FON kann stolz sein auf das erreichte Ergebnis. Doch wie das Beispiel 111-SM zeigt, sind andere Distrikte dabei, kräftig aufzuholen.

Mit Schreiben vom 27. Juni 2000 wurde dieses Anliegen an den Governerrat herangetragen mit der Bitte um Beschluss, Hörtests bei allen Neugeborenen in allen Geburtskliniken als Activity des Gesamt-Distrikts 111 anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Lions Deutschland“ auf der GDV in Hamburg 2001 zu empfehlen.

Wir im LC Ludwigsburg-Favorite haben 20 000 Mark bereitgestellt und die Geburtsklinik vor Ort sowie zwei weitere in Heilbronn und Stuttgart ausgerüstet.

Die Rechnung geht auf.

Innerhalb weniger Wochen gehen weitere Spenden von Hörern des Radiosenders, Weihnachtsmann & Co. sowie anderen Spendern ein. Der Gemeinnützige Verein für Hörgeschädigte e. V., Tamm, entwickelt sich hierbei als wichtiges Bindeglied.

Die bisherigen Erfahrungen in 111-FON und 111-SM zeigen, dass die überwiegende Zahl der Clubs sich schnell von dem tiefen Sinn dieser wunderschönen Activity überzeugen lassen.

Es gibt aber auch Ausnahmen. In diesen Fällen ist es Aufgabe der KA HGs zu vermitteln. In der Regel gelingt dieses. Und wie DG Yvonne Kohn-Wolf in „DER Lion“ Juli/August 2000 formuliert: „Den Schneeball formen und mit Phantasie, Spaß und

Enthusiasmus die Lawine in

Gang setzen.“ Und diejenigen, die sich dann immer noch nicht begeistern lassen, nicht „vergewaltigen“, es ist ohnehin nur eine kleine Minderheit.

Unser Erfolg:

Wenn wir OAE Screening annähernd flächendeckend in den Geburtskliniken Deutschlands implementiert haben, werden wir Hörschädigungen nicht wie heute erst nach 2,1 Jahren, sondern bereits wenige Tage nach der Geburt erkennen.

Damit können heutige Möglichkeiten der medizinischen Therapie optimal genutzt werden. Ganz zu schweigen von der zu erwartenden deutlich verbesserten späteren Lebensqualität der hörgeschädigten Neugeborenen und der psychischen und finanziellen Entlastung der Eltern. Kommentar Dr. Rüdiger Boppert, Pädaudiologe Olgahospital Stuttgart: „Ein Traum könnte wahr werden.“

Baby-Hörtest – der Erfolg

Von Dr. Maximilian PIELMAIER und Dr. Wolfgang P. PETERS

Die deutschen Lions haben erfahren, dass jährlich mehrere tausend Babys mit einem Gehörschaden zur Welt kommen. Und dass dieses schwerwiegende Manko meist bisher viel zu spät entdeckt wurde. Dass es nun eine Methode zur schnellstmöglichen Diagnose gibt – das hat sie handeln lassen. Gehör-Screening wurde zu einer großartigen Activity. Die Geburtskliniken mancher Gegenden sind schon flächendeckend mit den Test-Geräten versorgt.

Die beiden Autoren haben es sich leicht gemacht, über bisherige Erfolge zu berichten. Sie lassen einfach die Empfänger und Spender zu Wort kommen. Das sind auf der einen Seite die Chefarzte der Geburtsabteilungen, HNO-Experten, Pädaudiologen, Kinderärzte. Auf der anderen Seite sind es die Präsidenten und Activity-Beauftragten der Lions Clubs sowie Firmenvertreter und andere Spender.

Die Zitate der inzwischen mehr als 200 Übergaben vermitteln ein wunderschönes Bild dieser eindrucksvollen und für betroffene Kinder lebenslang persönlich wirksame Activity.

Durch diesen Gedankenaustausch konnten positive Erfahrungen in den jeweiligen Distrikten übernommen werden.

111-FON gilt unbestritten als Pionier bei der Einführung der Gehörttests überhaupt.

111-BS hat den OAE-Lions-Stempel erfunden, zur Dokumentation der Messergebnisse im Babypass.

In 111-SM ist es gelungen, einen populären Radiosender für die Verbreitung dieser Idee zu gewinnen.

Aber beide Autoren sind sich darin einig, dass ohne unseren Chefredakteur, LF Fred Huck, und die wiederholt überzeugenden Aufmachungen in „DER Lion“, die bisherigen Erfolge nicht entstanden wären.

Der Anfang dieser inzwischen bundesweiten Activity wurde gemacht im Distrikt 111-FON. Dr. Maximilian Pielmaier: Den Anstoß gab die seit 30 Jahren bestehende Verbindung mit erwachsenen Gehörlosen. Deren lebenslanges hartes Schicksal, soweit es seit der Geburt vorhanden war, schrie direkt nach Hilfe.

Diese trat ein durch ein zufälliges Zusammentreffen mit Prof. Dr. Jürgen Strutz, Direktor der HNO-Klinik und Lehrstuhlinhaber an der Universitätsklinik in Regensburg. Es trafen zwei Menschen zusammen,

der eine ein Fachmann, der andere ein Macher. Diese Ergänzung erbrachte nur wenige Wochen später mit Hilfe des Oberbürgermeisters der Stadt, den Chefarzten und der Verwaltung, dass in einer normalen Klinik das erste OAE-Gehör-Testgerät in Weiden, vom Lions Club finanziert, als Geschenk übergeben wurde.

Die Weiterungen erfolgten in den umliegenden Entbindungskliniken relativ schnell, auch wegen persönlicher Bekanntheit des Initiators.

Dennoch: Jedes Gerät musste in jeder Klinik mit viel Engagement, Zähigkeit, Ausdauer und mehrmaliger Überzeugungsarbeit „vermittelt“ werden.

Entscheidend für die Bedeutung und die notwendige Akzeptanz war der Bericht in

„DER Lion“ 12/99 mit der Überschrift „Keine Gehörlosen mehr!“ und dem Zusatz „Ein kleines Gerät zur Untersuchung von Babys ermöglicht Frühstestdiagnose und bringt Hilfe, flächendeckender Einsatz – eine Initiative des Distrikts 111-FON“.

Der Artikel beginnt dann mit dem mutigen Zitat von Professor Strutz: „Wenn das Screening-Gerät flächendeckend im Einsatz ist, wird es in Bayern keine Gehörlosen mehr geben.“

Eine Reihe von Lions Clubs in anderen Distrikten wurden durch diese überzeugenden Aussagen angesprochen und sie haben daraufhin entsprechende Activities gestartet. Neben 111-FON waren bisher insbesondere die Distrikte 111-BS und 111-SM erfolgreich.

Flächendeckung?

Im Distrikt 111-SM ging die Initiative vom LC Ludwigsburg-Favorite aus. LF Johannes Werner, selbst Großvater eines hörgeschädigten Enkels, rief, nach einem längeren Telefonat im Januar 2000 mit Dr. Pielmaier, anlässlich seines 70. Geburtstages zu Spenden anstelle von persönlichen Geschenken auf, so dass das erste Gerät am 21. März 2000 der Geburtsabteilung des Klinikums Ludwigsburg überreicht werden konnte.

Die LF Gerd Seibert und Hugo Gabler folgten an ihren runden Geburtstagen diesem Beispiel, der Club selbst spendete Geld für drei weitere Geräte. Als Glücksfall erwies sich, dass LF Peters vom gleichen Club der Distrikt-Beauftragte für Hörgeschädigte war – und es auch heute noch ist.

LF Dr. Wolfgang P. Peters, 111-SM: „Wenn man die Chance hat, vor Lionsfreunden vieler Lions Clubs anlässlich einer Distrikt-Versammlung über diese wunderschöne Activity vortragen zu können, anschließend eine überwältigende Mehrheit für diese Activity erhält, der Past-Governor Walter Bauer und unser neuer Governor Barbara Götz dieses Anliegen von Beginn an engagiert unterstützen, ist der Erfolg gesichert.“

So konnten wir im Distrikt 111-SM am 6. Juni 2001 das 40. Gerät der Geburtsklinik Schwäbisch Hall überreichen.

Das bedeutet eine Flächendeckung von mehr als 50 Prozent!



HÖRTEST FÜR BABYS – LIONS HANDELN, WO POLITIKER NUR DISKUTIEREN

ne Menschen. Bei den Hörtests für Neugeborene geht es um unsere jüngsten, gerade zwei bis drei Tage alten Babys. Warum dieses Engagement von uns Lions, wo doch eigentlich Staat und Gesundheitswesen in der Pflicht sind?

Zum Sachverhalt: Die Entwicklung des Gehirns eines Menschen ist nach den ersten vier Lebensjahren nahezu abgeschlossen. Deshalb sind „Babys die besten Lerner der Welt“, so der Titel einer Buch-Neuerscheinung. Für die Intelligenz sind dabei weniger die Milliarden von Neuronen verantwortlich als die in den ersten Lebensjahren entstehende Zahl von Synapsen. Das sind Verknüpfungen zwischen den Nervenzellen, initiiert durch Reize unserer Sinnesorgane wie Sehen, Hören Fühlen, Schmecken und Riechen.

Fallen diese Reize aus oder sind sie in ihrer Stärke beeinträchtigt, wirkt sich dies unmittelbar auf die Zahl der Synapsen, damit auf die geistige Leistungsfähigkeit unseres Gehirns aus. Ausfälle entstehen, wenn z. B. in unserem Innenohr, in der Cochlea, akustische Impulse nicht in elektrische Impulse umgesetzt und zum Gehirn weitergeleitet werden.

Bei dieser Weiterleitung gibt es eine wichtige Randbedingung. Die für die Übermittlung der elektrischen Impulse verantwortlichen Hörbahnen haben ein „offenes Fenster“ nur in den ersten sieben bis neun Lebensmonaten. Wird die Weiterleitung in diesem Zeitfenster nicht trainiert, ist die Leistungsfähigkeit dieses Nervenstrangs lebenslang stark vermindert. Und hier liegt das Problem. Schwerhörigkeit wird im Durchschnitt erst im Alter von 2,1 Jahren erkannt, meist durch die Eltern, damit viel zu spät, um mit Me-



thoden der modernen Therapie frühzeitig entgegenzuwirken.

HNO-Ärzten, Pädaudiologen und Kinderärzten sind diese Zusammenhänge seit Jahren bekannt, die Umsetzung scheiterte nicht zuletzt an preisgünstigen OAE-Testgeräten. Wird von einem solchen Testgerät ein Tongemisch über eine Sonde in das Ohr geleitet, generiert das gesunde Innenohr einen Antwortton. Diese oto-akustische Emission ist dann der Beweis für eine intakte Hörfähigkeit. Andernfalls kann sofort mit einer Therapie begonnen werden.

Den ersten Durchbruch brachte der internationale Mailänder Kongress von 1998. Namhafte HNO-Ärzte forderten, dass in allen Geburtskliniken alle Neugeborenen einem Hörtest unterzogen

werden sollten. Die technischen Voraussetzungen für die Durchführung dieses einfachen Tests waren zu diesem Zeitpunkt gegeben. Mit einem Testgerät im Wert von ca. DM 8000,- könnten alle Babys einer Geburtsklinik getestet werden, das Ergebnis „auffällig/nicht auffällig“ liegt in Sekundenschnelle vor. In mehreren Ländern wie z.B. in Österreich wurde diese Empfehlung daraufhin konsequent umgesetzt.

Leider hatten die Hörtest-Befürworter in Deutschland die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Sowohl die damalige CDU/CSU/FDP-Bundestagsfraktion als auch die gegenwärtige Bundesregierung von SPD und Grünen legten wiederholt Gründe auf den Tisch, um die Bezahlung dieser einfachen und kostengünstigen Vorsorge zu verzögern, schwer nachvollziehbar selbst für Otto Normalverbraucher. Bei den derzeit leeren Kassen dürfte sich auch in den nächsten Jahren an dieser Situation nichts ändern – hätten sich nicht immer mehr Lions Clubs dieses Themas angenommen und gehandelt. Dies gilt inzwischen für alle Bundesländer, allen voran Bayern, gefolgt von Baden-Württemberg.

Wenn Sie sich dieser wirkungsvollen Activity anschließen wollen, rufen oder mailen Sie mich an. Sie tragen nachhaltig dazu bei, dass betroffenen Babys und deren Eltern viel Leid und unserer Gesellschaft hohe Folgekosten erspart werden. Tel.: 07141 602060,

E-Mail: WPPeters@t-online.de

Dr. Wolfgang P. Peters

Beauftragter für Hörgeschädigte



Dr. Wolfgang P. Peter